

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 5

Artikel: Info-Tagung für taktische Zivilschutz-Chefs in Spiez : C-Waffen aktueller denn je!
Autor: C.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Info-Tagung für taktische Zivilschutz-Chefs in Spiez

C-Waffen aktueller denn je!

C.N. Die Idee, eine Info- und Ausbildungstagung für Ortschefs, Sektorchefs und deren Stellvertreter mit dem Schwergewichtsthema «C-Schutz» durchzuführen, entstand im Vorstand des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte im Jahre 1986, als die ersten Gerüchte über mutmassliche C-Einsätze in Afghanistan kursierten. Die Idee verstärkte sich dann, als 1987 in den Medien die ersten Berichte über den Einsatz chemischer Waffen im Golfkrieg erschienen und der Weltöffentlichkeit erstmals die Schreckensbilder der verstümmelten Toten und Verletzten gezeigt wurden.

Für einmal waren es also keine AC-Spezialisten, sondern rund 120 taktische Chefs von Städten aller Landesteile, die sich am Dienstag, 21. März 1989, im AC-Ausbildungszentrum in Spiez informieren wollten. Und es sei hier vorweggenommen, dass diejenigen, die in der Hoffnung angereist kamen, eine positive Bilanz über die weltweite Abrüstung bzw. Vernichtung aller chemischen Waffen zu hören, aus kompetentem Munde eine herbe Enttäuschung hinnehmen mussten.

Zielsetzung der Tagung

Wie Hansueli Locher, Ortschef von Winterthur, und sein welscher Kollege Claude Bersier, Ortschef von Freiburg, in ihrer Begrüssung betonten, ging es den Initianten in erster Linie darum, den Teilnehmern ein realistisches Bild über die C-Bedrohung heute und in Zukunft zu vermitteln. Für eine kompetente Abhandlung dieses Themas war es gelungen, den Kommandanten des AC-Ausbildungszentrums Spiez, Oberst im Gst M. Hostettler, zu engagieren.

Seine interessanten Ausführungen seien hier in Kurzform wiedergegeben:

C-Bedrohung heute und in Zukunft

Es muss von der Realität ausgegangen werden, dass chemische Waffen bei beiden Grossmächten nach wie vor in grossen Mengen vorhanden sind.

So verfügt die Sowjetunion nach eigenen Angaben über 50 000 Tonnen chemischer Kampfstoffe als Nerven- und Hautgifte, und behauptet, damit die gleiche Menge wie die USA zu besitzen. Militärexperten sind jedoch der Meinung, dass die Deklarationen hüben und drüben nur der halben Wahrheit entsprechen.

Chemische Kampfstoffe sind relativ billig herzustellen, ihre Produktion schwer nachzuweisen, weshalb auch immer mehr Dritteweltländer C-Waffen besitzen.

Im Golfkrieg erfolgte unter Missachtung des Verbots aus den Genfer Abkommen der grösste C-Waffeneinsatz seit dem 1. Weltkrieg, mit dem Resultat, dass die Weltöffentlichkeit nach kurzem Entsetzen wieder zur Tagesordnung überging.

Trotz dem Ernst der Lage wird dem Fotografen ein Lächeln nicht verweigert...



Bekannte Gesichter bei der Lagebeurteilung.



Dass sich die Politiker in Genf trotzdem zu einer Abrüstungskonferenz gefunden haben, kann als positiver erster Schritt gewertet werden. Ein Übereinkommen oder gar eine Ratifikation eines Vertrages durch die erforderliche Anzahl von 60 Nationen ist in den nächsten Jahren indessen nicht zu erwarten. Dagegen sprechen folgende Tatsachen:

- Die gesamte C-Munition der USA und wohl auch diejenige der Sowjetunion ist derart veraltet, dass sie mit den modernen Waffensystemen gar nicht mehr zum Einsatz gebracht werden kann. Bekannterweise sind aber die Grossmächte nur zu Zugeständnissen bereit, wenn sie aus einer Position der Stärke heraus handeln können. Dies hat die Regierung der USA veranlasst, die Ent-



Hansueli Locher, Ortschef in Winterthur, begrüßt die Tagungsteilnehmer.

wicklung und Produktion modernster C-Waffen gar noch zu beschleunigen. Unter anderem enthält das Budget 1,2 Mio. Granaten, wovon bereits 100 000 produziert sind. Ferner eine unbekannte Zahl von Fliegerbomben und Gefechtsknöpfen. Von sowjetischer Seite liegen keine Angaben vor.

- Verschiedene Kleinstaaten vor allem der Dritten Welt misstrauen den Grossmächten und sind daher nicht bereit, auf die «Waffe des armen Mannes» zu verzichten.
- Die Konferenzteilnehmer sind sich darüber einig, Bestände, Lagerorte und Produktionsanlagen offenzulegen und voror eine Vernichtung innerhalb von 10 Jahren gegenseitig zu kontrollieren. Hingegen wird die Kontrolle eines Produktionsver-

zichts chemischer Kampfstoffe in der chemischen Industrie strikte abgelehnt. Die Angst vor Werkspionage mag hier der Hauptgrund sein.

- Die USA will bis zum 30. April 1997 ihre 30–40 000 Tonnen «C-Schrott» mit einem Kostenaufwand von etwa 2–3 Mia. Dollar vernichten. Um risikante Transporte mit der lädierten Munition auf ein Minimum zu beschränken, ist die endgültige Entsorgung durch Verbrennung bei Temperaturen von 1270–1500°C an 8 verschiedenen Stellen in den USA geplant. Dagegen wehren sich aber bereits die Menschen an den vorgesenen Standorten, weshalb mit einer jahrelangen Verzögerung gerechnet werden muss.

Fazit: in den nächsten 10–20 Jahren muss man mit der Existenz von C-Waffen rechnen!

C-Schutzausbildung nicht vernachlässigen

In einem anschliessenden Übungsblock hatten die Teilnehmer Gelegenheit, anhand zweier Szenarien ihre eigene Laagebeurteilung vorzunehmen. Unter Anleitung der AC-Instruktoren des Ausbildungszentrums wurden in den Arbeitsgruppen vertiefte Diskussionen geführt und viele offene Fragen geklärt. Aus der abschliessenden Präsentation verschiedener Lösungen können schwerpunktmaessig folgende Erkenntnisse gezogen werden:

- Der Ausbildung im AC-Schutz ist auf allen Stufen vermehrt Rechnung zu tragen;
- Insbesondere ist in den Stäben die Beurteilung der Auswirkungen von C-Lagen auf die entsprechenden Leistungen und Formationen zu üben;
- Die neu eingeführten C-Schutzstufen zeigen sich als taugliche Führungsmittel;
- Die Beschaffung des Ortsfunks als Informations- und Führungsmittel vor allem bei C-Lagen ist zu beschleunigen. □



Intérêt manifeste de la part des commandants de protection civile venus des quatre coins de la Confédération.

Journée d'information réservée aux chefs de la protection civile responsables de la tactique à Spiez

Armes chimiques: encore plus d'actualité que jamais!

C.N. L'idée d'organiser à l'attention des chefs locaux, des chefs de secteur et de leurs suppléants une journée d'information et d'instruction principalement centrée sur la protection C est née en 1986 au sein du Comité central de l'Association professionnelle suisse de la protection civile des villes. Les premières rumeurs circulaient alors sur la probable utilisation d'armes chimiques en Afghanistan. Cette idée trouva encore plus d'audience lorsque les médias firent pour la première fois état de l'utilisation d'armes chimiques dans la guerre du Golfe et que l'on montra à l'opinion publique mondiale les premières images insoutenables des morts et des blessés défigurés.

Pour une fois, ce n'était pas des spécialistes AC, mais près de 120 chefs locaux et de secteurs, responsables de la tactique, venus de villes situées aux quatre coins de la Suisse, qui voulaient s'informer le mardi 21 mars 1989 au Centre d'instruction de Spiez. Et il y a fort à parier que ceux qui étaient venus entendre un bilan positif sur le désarmement et la destruction des armes chimiques à travers la planète furent amèrement déçus de ce que leur dirent les experts réunis à cette occasion.

Objectif de la journée d'études

Comme l'ont souligné lors de leur allocution de bienvenue Hansueli Locher, chef local de Winterthour, et son collè-

gue romand Claude Bersier, chef local de Fribourg, l'objectif premier des organisateurs était de donner aux participants une image réaliste de la menace chimique aujourd'hui et à l'avenir. Pour garantir une étude sérieuse de ce sujet par un expert, ils parvinrent à convier le commandant du Centre d'instruction AC Spiez, le colonel EMG M. Hostettler, à prendre la parole.

Voici un résumé la teneur de ses intéressantes explications:

Menace chimique aujourd'hui et demain

Il faut tenir pour acquis que les grandes puissances disposent toujours d'un important stock d'armes chimiques.

NEUKOM

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung – Planung – Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01